Medizinische Fakultät der Universität Erlangen.

Die verschiedenen Goldkronen und ihre Bewertung*)

von

Franz Inzinger aus **St. Leonhard.**

Einleitend werden die Begriffe „künstliche Krone" im allgemeinen und „Goldkrone" im besonderen erläutert. Daran anschließend wird ein kurzgefaßter Rückblick auf die Geschichte der künstlichen Krone gegeben.

Der Hauptteil zerfällt in die Abschnitte: I. Herstellung der verschiedenen Arten, II. Bewertung (Kritik) derselben.

Im Abschnitt „Herstellung" wird unter Gliederung in 1. mehrteilige, 2. einteilige, 3. gefensterte Kronen eine Übersicht über die verschiedenen Systeme und Arten und ihre Anfertigung gegeben. Die Reihe der einzelnen so beschriebenen Arten eröffnet die „Band-Deckel-Krone mit individuell gestanzter Kaufläche" nach Melotte, der sich anschließen die „Band-Deckel-Krone mit individuell gegossener Kaufläche" in der Wustrow'schen verbesserten Modifikation, sowie Versuche von Band-Deckel-Kronen mit nicht individuellen Kauflächen; die „massive Ringkrone" nach Müller-Wädenswil; die „Schraubenkrone" und die „Teleskopkrone". Diesen Methoden zur Anfertigung von Backenzahn-Vollkronen folgen solche für Frontzahn-Vollkronen nach Evans, Simon, Haller und Spieß. Für einteilige, fugen- oder nahtlose Kronen werden beschrieben die Systeme des „Prägens in die Hohlform" nach Evans, Sharp und Albrecht, die Methode des „Ziehens über den Formkern" nach Zundel und die „Hohlgußkronen"-Methoden nach Silbermann und nach Hinmann; ferner werden angeführt die schon fertig käufliche sog. „Konfektionskrone" und die „Universalkrone nach Müller-Wädenswil, sowie der letzteren mutmaßliche Vorläufer von Patrik und Adair. Die gefensterten Kronen teilt der Verfasser ein in solche ohne künstliche und solche mit künstlicher Façettierung; berücksichtigt werden hauptsächlich die von Evans, Machwürth, Müller-Wädenswil, Preiswerk und Simon beschriebenen Systeme, sowie die „Stiftkappen-Krone" nach Richmond als typischer Frontzahn-Façettekrone.

Im Abschnitt „Bewertung" sind zuerst eine Reihe von allgemein giltigen Forderungen und Gesichtspunkten besprochen, welche der später anschließenden näheren Würdigung (Kritik) der einzelnen Arten zugrunde gelegt wurden. In der eingehend erörterten Frage, ob die Pulpa von Kronen-Trägern nach Möglichkeit lebend erhalten oder grundsätzlich devitalisiert werden soll, bekennt Verfasser sich als Anhänger der letztgenannten Richtung trotz Prof. M. H. Fischers-Cincinnati Infektionstheorie.

---

*) Auszug aus der Inaugural-Dissertation 1922.

Besonders ausführlich behandelt werden alle an einen zweckmäßigen Kronen-Ersatz zu stellenden Forderungen hinsichtlich Leistung, Form und Farbe. Für die praktische Bewertung sind heute mehr denn je auch wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend, sodaß die Arten vor allen wertvoll erscheinen, welche mit möglichst geringem Aufwand an Kosten (Spezialinstrumentarium, Edelmetall, Zeit u. s. w.) beste Resultate erzielen lassen. Die Betrachtung der Frage der Indikation und Kontra-Indikation des Kronenersatzes im allgemeinen führt trotz Fischer-Cincinnati zu dem Ergebnis, daß die Häufigkeit der Indikation in umgekehrtem Verhältnis steht zur Seltenheit der Kontra-Indikation. Dem Röntgenbild als anamnestischen und prophylaktischen Hilfsmittel, worauf Reinmöller besonders hinweist, legt Verfasser allergrößten Wert bei. Auf die durch das gleichzeitige Vorhandensein verschiedenartiger Metalle in der Mundhöhle entstehenden, bezw. möglichen chemischen und elektrischen Wechselwirkungen wird warnend aufmerksam gemacht. Die Kritik der einzelnen Arten ergibt zusammenfassend ein sehr günstiges Urteil für Band-Deckel-Kronen mit individuell hergestellten, besonders gegossenen Kauflächen (nach Wustrow), ein ebenso günstiges für die Stiftkappen-Façettekrone nach Richmond. Als gut brauchbar können betrachtet werden die „massive Ringkrone“ nach Müller-Wädenswil mit oder ohne künstliche Façettierung und die nach Albrecht individuell hergestellte nahtlose Krone, ebenso die Façettekronen nach der „Cramponzahn-Kästchen-Methode“ und mit gebranntem Porzellan-Einsatz nach Machwürth, sowie die gegossene Hohlkrone nach Hinmann. Frontzahn-Vollkronen sind aus ästhetischen Gründen im allgemeinen zu vermeiden; für ganz seltene Ausnahmefälle sei die Anfertigung nach Simon oder noch besser nach Spieß empfohlen. Für bedingt tauglich kann die sog. „Konfektionskrone“ gelten, als nicht empfehlenswert müssen die „Universalkrone“ nach Müller-Wädenswil und die „Hohlgußkrone“ nach Silbermann angesprochen werden. Abzulehnen sind alle Systeme, bei welchen nichtindividuelle Formschablonen Anwendung finden (nach Hollingworth, Sharp u. ähnl.), und alle Methoden gezogener Kronen, bei welchen „über den Kern“ geformt wird (nach Zundel u. a.); dringend warnt Verfasser vor Fensterkronen ohne künstliche Façettierung, die stets schnellen Verderb für ihre Träger bedeuten.

Der Schluß enthält die begründete Forderung, daß der prakt. Zahnarzt die Herstellung seiner Zahnersatz-Arbeiten nicht fremden Händen überlassen, sondern selbst ausführen soll und einen kurzen Hinweis auf die Verwendung unedler Metalle als „Ersatz“ für Gold und Platin.

Eine Reihe von Zeichnungen auf 33 Bildtafeln vervollständigen die Arbeit.

Buchdruckerei Karl Müller, Erlangen, Dreikönigstr. 3.